

# LANDHAUS EISENSTADT

## Geschichte(n) eines Hauses

Themenführung mit  
Mag. Michael Achenbach

#politik  
erleben

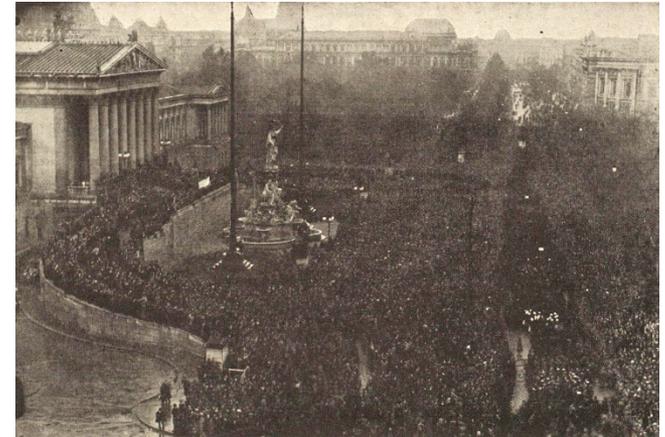


*Wir sind, wo Sie sind.*  
BURGENLÄNDISCHE  
VOLKSHOCHSCHULEN



# Landhaus Eisenstadt. Entstehung des Burgenlandes

- Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918 zerfiel die Habsburgermonarchie in einzelne Nationalstaaten.
- Schon früh wurde sowohl in Österreich als auch in Westungarn der Anschluss des Gebietes an die Republik Österreich gefordert.
- 10. Sept. 1919: Im Friedensvertrag von St. Germain bekommt Österreich Westungarn zugesprochen.
- Im Friedensvertrag von Trianon (4. Juni 1920) musste Ungarn die Abtretung des deutschsprachigen Westungarn zur Kenntnis nehmen, widersetzte sich der „Landnahme“ im August 1921 aber mit Waffengewalt.
- In den Verhandlungen von Venedig im Oktober 1921 erkannte Ungarn die Abtretung schließlich an, verlangte aber eine Volksabstimmung im Ödenburger Gebiet.
- Die Abstimmung Ende 1921 führte zum Verbleib des Ödenburger Gebietes bei Ungarn.
- Die tatsächliche Übernahme des Burgenlandes erfolgte schließlich ab dem 13. November 1921.



(Verein zur Geschichte der Arbeiterbewegung/AZ-Bildarchiv)



(Foto: Burgenländisches Landesarchiv)

# Landhaus Eisenstadt. Aufbau der Verwaltung

- 25. August 1919: Die „Verwaltungsstelle für den Anschluss Deutsch-Ungarns“ wird eingerichtet und beginnt mit den Vorarbeiten für den Aufbau einer Verwaltungsstruktur.
- 25. Jänner 1921: Mit dem „Burgenlandgesetz“ wird die Aufnahme des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Bundesland beschlossen.
- Am 15. Juli 1922 trat der Burgenländische Landtag zu seiner konstituierenden Sitzung in der ehemaligen Militär-Oberrealschule in Eisenstadt zusammen.
- Die Entscheidung für Eisenstadt als Sitz der Landesregierung fiel im Frühjahr 1925.
- Im Mai 1926 schrieb das Bundesministerium für Handel und Verkehr einen Wettbewerb für den Neubau eines Landesregierungsgebäudes aus .

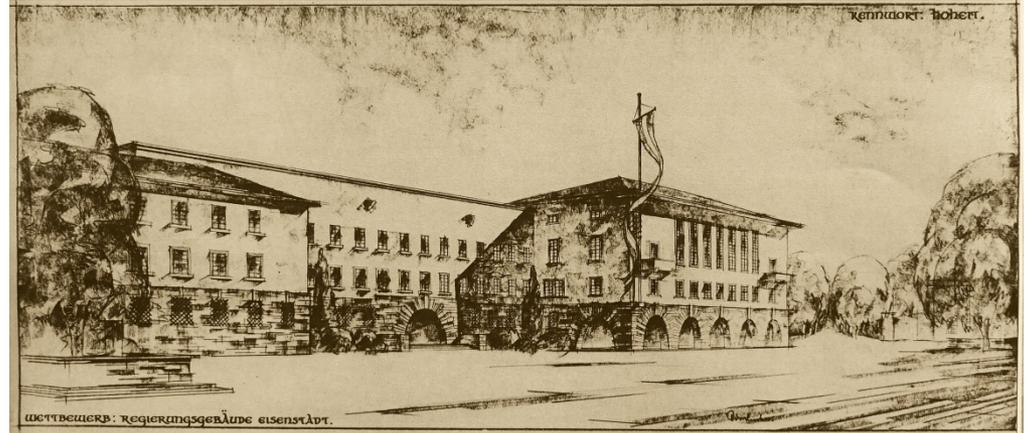


(Fotos: Burgenländisches Landesarchiv)

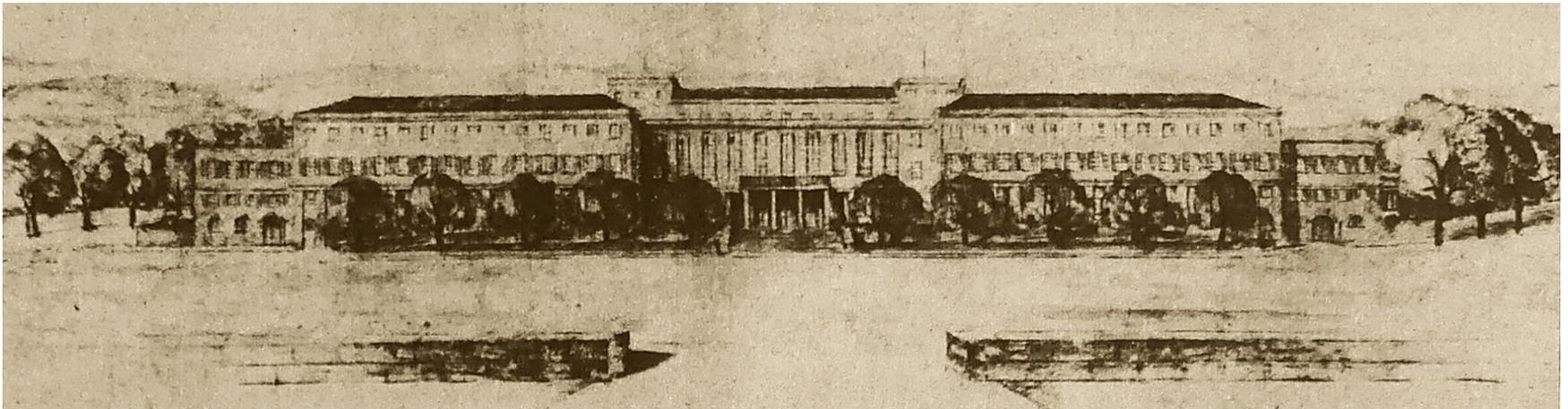


# Landhaus Eisenstadt. Der Architektur-Wettbewerb

- Insgesamt wurden 79 Entwürfe für den Neubau eingereicht.
- Alle Entwürfe wurden von einem Preisgericht beurteilt und 15 von ihnen kamen schließlich in die engere Wahl.
- Mit dem 1. Preis wurde der Entwurf der Architekten Karl Dirnhuber und Fred Bartosch ausgezeichnet. Jedoch erhielt aus Kostengründen der Zweitplatzierte, Architekt Rudolf Perthen, den Zuschlag zur Ausführung des Gebäudes.

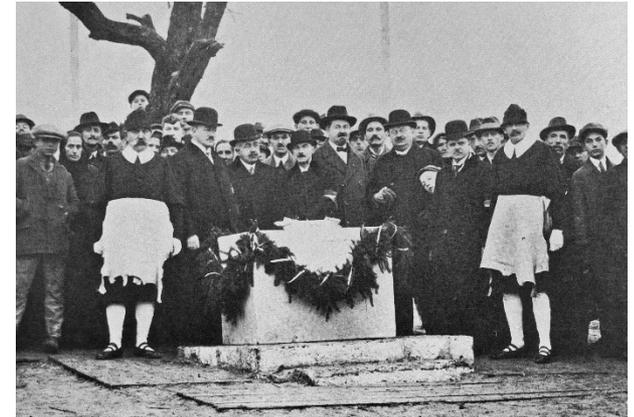


(Quelle: Zeitschrift des Österr. Ingenieur- u. Architektenvereines, Heft 31/32, 1926)



# Landhaus Eisenstadt. Der Bau des Hauses

- Der erste Spatenstich zum Bau des Landhauses erfolgte am 7. Juli 1926 und die prominent besetzte Grundsteinlegung fand am 14. Dezember 1926 statt.
- Der Bau des Landhauses fiel in wirtschaftlich schwierige Zeiten. Zur Unterstützung der burgenländischen Wirtschaft sollten beim Bau nach Möglichkeit heimische Materialien, heimische Unternehmen und vor allem burgenländische Arbeitslose Verwendung finden.
- Noch heute finden sich bei näherem Hinsehen Relikte aus der Entstehungszeit des Gebäudes.
- Am 14. Dezember 1929 wurde mit der Legung des Schlußsteines in der Wandelhalle vor dem Landtagssitzungssaal das Gebäude seiner Bestimmung übergeben und zu Beginn des Jahres 1930 übersiedelten die ersten Abteilungen in das neue Haus.



(Fotos: Burgenländisches Landesarchiv)



(Foto: Michael Achenbach)

# Landhaus Eisenstadt. Polizeidienststellen

- Das Gebäude wurde über Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für Handel und Verkehr errichtet. Aus diesem Grunde waren anfangs neben Landesstellen auch einige bundesstaatliche Stellen im Gebäude untergebracht.
- Dies waren die Heeresverwaltungsstelle und das Landesgendarmeriekommando, ein Bundespolizeikommissariat und einige Steuerbehörden.
- Von Beginn an beherbergte das Landhaus auch eine Gendarmerie-Wachstube sowie die Ausbildungsschule der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung.
- Die sogenannte „Zigeunerkartei“ war ein unrühmliches Kapitel in der Geschichte der Landesgendarmerie. Die in den 1920er-Jahren erstellte Kartei, ein Werkzeug der Unterdrückung, war schließlich in der Zeit des Nationalsozialismus Grundlage für die Verfolgung der burgenländischen Roma.



(Fotos: Kulturabt. der Burgenländischen Landesregierung)



# Landhaus Eisenstadt. Vorplatzgestaltung

- Kurz nach Fertigstellung des Landhauses gab es Überlegungen, die vorgelagerte Wiese für ein Kulturzentrum mit Haydn-Denkmal, Landestheater und Hotelbetrieb zu nutzen. Die Weltwirtschaftskrise vereitelte jedoch die Planungen.
- Im Zusammenhang mit einem Sternmarsch deutschsprachiger Jugendgruppen wurde 1932 der Haydn-Gedenkstein vor dem Landhaus eingeweiht.
- Während der Anschlussstage im März 1938 diente der Haydn-Gedenkstein als symbolbeladene Rednertribüne für den damaligen NS-Gauleiter Portschy.
- Anlässlich der 70-Jahr-Feier des Burgenlandes wurde 1991 vor dem Landhaus die Jubiläumssäule von Wander Bertoni eingeweiht, deren Bildschmuck die Geschichte des Landes thematisiert.



(Foto: Michael Achenbach)



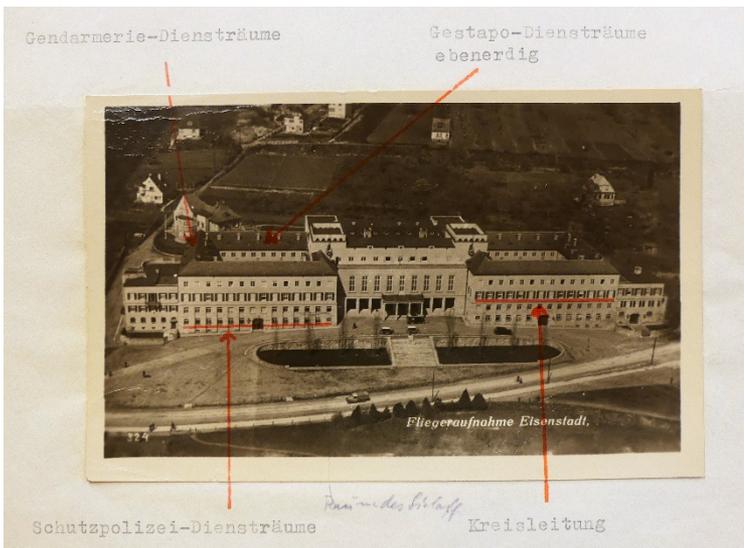
(Foto: Burgenländisches Landesarchiv)

# Landhaus Eisenstadt. Austrofaschismus, NS-Zeit



(Foto: Burgenländisches Landesarchiv)

- 1933 schaltete Bundeskanzler Dollfuß das Parlament aus und errichtete eine autoritäre Regierung. Auch im Eisenstädter Landhaus zog der „Austrofaschismus“ mit seinen Symbolen ein.
- Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 verlor das Burgenland seine Eigenständigkeit – es wurde auf „Niederdonau“ und die Steiermark aufgeteilt.
- Das Landhaus verlor seine Funktion als Sitz der Landesverwaltung. Statt dessen belegte die Kreisleitung des Kreises Eisenstadt das Gebäude.
- Zu den bereits vorhandenen Polizeidienststellen gesellten sich außerdem noch eine Kriminalpolizei-Leitstelle, das Büro des SD und eine Außenstelle der Gestapo.
- Ein durch die Kriegshandlungen bedingter Brand beschädigte 1945 das Landhaus stark.



(Quelle: Wiener Stadt- u. Landesarchiv, LG Wien 31 Vr 471-56, Blatt 237)



# Landhaus Eisenstadt. 1955 bis heute

- 1945 übernahm die Rote Armee das Gebäude. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen 1955 konnte mit der Sanierung des Gebäudes begonnen werden.
- Von 1945 bis 1957/58 stellte die Esterházyische Güterverwaltung der burgenländischen Landesregierung das Schloß als Ausweichquartier zur Verfügung.
- Von 1962 bis 1971 erhielt das Landhaus mit dem Nordtrakt in mehreren Stufen eine Erweiterung.
- Von 1973 bis 1977 entstand aufgrund des weiter ansteigenden Raumbedarfes westlich des Landhauses ein dreiflügeliger Neubau.
- In den Jahren 2009/2010 erfolgte die Sanierung und Erweiterung des Landhauses-Neu .



(Foto: Michael Achenbach)

# Landhaus Eisenstadt. Kunst am Bau



(Foto: Burgenländisches Landesarchiv)



(Foto: Michael Achenbach)

- Zur ursprünglichen Ausschmückung des Gebäudes gehören die heute noch sichtbaren Kunstschlosserarbeiten (Fenstergitter, Laternen, Geländer u.ä.).
- Die Steinarbeiten am Haus wurden aus St. Margarethner und Osliper Stein erstellt.
- Nach der Ermordung von Bundeskanzler Dollfuß im Juli 1934 wurde in der Galerie vor dem Sitzungssaal eine Dollfuß-Büste aufgestellt.
- Die Ausstattung des ersten Landtagsitzungssaales mit dem Fries von Ferdinand Kitt und den Holzschnitzereien von Karl Bodingbauer fiel dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. 1957 erfolgte der Wiederaufbau, 1991 die Modernisierung und Vergrößerung des Sitzungssaales.
- Eine 1949 von Gustinus Ambrosi gefertigte Büste des damaligen Bundespräsidenten Karl Renner befindet sich in der Wandelhalle vor dem Sitzungssaal.
- In der Pfeilerhalle richtete das Land eine Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus ein, die 1995 erweitert wurde.

Vielen Dank!



Land  
**Burgenland**